



Evangelisch in Lippstadt

... im Blick



Woran Christen zu erkennen sind



„Daran soll jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, dass ihr Liebe habt untereinander!“ (Johannes 13, 35)

Ein neues Gebot gibt Jesus ihnen, heißt es im Satz zuvor. Die zehn Gebote und Hunderte anderer Gebote gab es schon, auch welche mit Erkennungszeichen: Man trug die Kippa als Kopfbedeckung für den Mann, die Zizit und Tallit (Schaufäden und Gebetsschal für Männer), den Tefillin (Gebetsriemen) und die Mesusa (Pergamentrolle am Türpfosten), Bart, Schläfenlocken und manches mehr, was den Juden äußerlich vom „Ungläubigen“ unterschied. Ob all dies der Wanderprediger Jesus trug, ist umstritten bis unwahrscheinlich. Doch ähnlich den anderen Weissagungen im Stile des „Ich aber sage euch“ will Jesus äußerliche Erkennungsmerkmale nicht abschaffen, sie jedoch um ein ganz anderes bereichern, welches ihm offensichtlich wichtiger ist: ein soziales. Ein Gruppenidentitätsstiftendes: eines, welches man nicht nur mit den Augen sehen, sondern mit dem Herzen spüren kann. Darum liegt es ihm am Herzen: ein fundamentales Erkennungszeichen, ohne welches es nicht geht.

Liebe Mitchristen, wollen wir überhaupt erkannt werden? Und behaftet werden auf unser Christsein? Oder lieber mal Ruhe haben in der Freizeit - und in Ruhe gelassen werden mit irgendwelchen Ansprüchen? Jesus nennt es ein Gebot, also nicht nur ein

Angebot. Eines, mit dem wir uns nicht brüsten, nicht reden, sondern auf das man uns ansprechen wird. Positiv, weil es attraktiv ist – für den, der es einhält wie für den, der es wahrnimmt.

Ich finde das nicht einfach.

Der jungen Jüngerschaft damals ist es offenbar ja auch nur sehr fragmentarisch gelungen. Mit Druck gelingt es nicht, und man kann niemanden gewinnen, dem man vorhält, er habe das zu tun. Doch wer eine überzeugende Gemeinschaft einige Male erlebt hat, und wenn auch nur im Ansatz, wird es nicht mehr vergessen. Er wird kein Christentum „light“ mehr wollen, sondern die Augen und das Herz öffnen, um so eine Gemeinschaft zu suchen und mitzugestalten. Viele solcher Fährtensucher und Pfadfinder wünsche ich mir – auch in Lippstadt!


Pfarrer Christoph Peters

Im Zeichen des Fisches

Einem Erkennungszeichen auf der Spur



Das Zeichen des Fisches ist heute ein beliebter Autoaufkleber und signalisiert: „Ich bin Christ!“ Dabei greift der moderne Mensch auf eines der ältesten christlichen Symbole zurück.

Der Überlieferung nach gilt der Fisch als geheimes Erkennungszeichen der ersten Christen. In Zeiten der Verfolgung zeigten sie damit einander: „Ich gehöre auch zu Jesus Christus. Wir Christen können einander vertrauen.“

Die Verständigung lief dabei so ab, dass eine Person einen Bogen in den Sand zeichnete, die andere vollendete das Bild mit dem Gegenbogen und zeigte sich damit als Bruder oder Schwester in Christus.

Historisch belegt ist diese Geheimsprache nicht, das Symbol selbst hat allerdings einen handfesten biblischen Hintergrund. Die Evangelien (z.B. Matthäus 4, 19) überliefern das Wort Jesu an Petrus und Andreas: „Kommt her, folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen.“ Vom Fischzug des Petrus und der Berufung der ersten Jünger aus findet der Fisch seinen Weg in den Zusammenhang des Taufgeschehens: Wir Christen sind Menschen, die

wie Fische im Wasser (der Taufe) schwimmen. In der Taufe werden wir durchs Wasser ans Licht gezogen.

Eine spätere Deutungs-version des Fisches verweist auf das griechische Wort für Fisch: *ichthýs* (ἰχθύς). Hinter den Anfangsbuchstaben verbirgt sich eine kurze Formel: **I**esous **C**hristos **T**heou **Y**ios **S**oter = Jesus Christus, Gottes Sohn, Erlöser. So versteckt sich in dem griechischen Wort ein knappes, aber treffendes christliches Glaubensbekenntnis.

Schon früh findet der Fisch als Symbol Eingang in die christliche Kunst. Reliefs und Mosaik stellen die Taufe unter dem Bild des Fischzugs dar. Im 3. Jahrhundert nennt der Kirchenvater Tertullian die Christen „Fischlein“, die in der Taufe aus dem Fisch Jesus Christus geboren werden. In der Folge taucht der Fisch auch in Darstellungen des Abendmahles auf. Als Symbol für das geistliche Nahrungsmittel wird er zusam-



Das Fußbodenmosaik erinnert an die wunderbare Brotvermehrung.



Brot in Form von Fischen, wie es in der Lukas-Kirche immer mal wieder zum Abendmahl gereicht wird.

men mit dem Brot abgebildet. Weltberühmt ist hier das Fußbodenmosaik der Brotvermehrungskirche in Tabgha am See Genezareth aus dem 5. Jahrhundert. Der abgebildete Brotkorb mit den beiden Fischen erinnert an die biblische Geschichte von der wunderbaren Brotvermehrung. Die Basilika wurde zum Gedenken an die Speisung der 5000 an der Stelle erbaut, wo Jesus das Brot gebrochen und gesegnet haben soll.

So erzählt das Zeichen des Fisches über die Zeiten hinweg anschaulich von unserem christlichen Glauben. Es vertieft unsere Erkenntnis, ist Bekenntnis des Glaubens, stiftet Gemeinschaft. Es spricht heute wie damals für sich selbst. In meiner persönlichen Verkündigungsarbeit ist mir das Symbol des Fisches eine Herzensangelegenheit. Gerne bereite ich Kinder auf das erste Abendmahl vor, indem das Brot in Form von Fischen selbst gebacken wird.

Lilo Peters



Nachfolger Christi

Seit wann gibt es überhaupt Christen?

Kirchentag-online.de

Wir Christen und Christinnen sind auf den Namen Jesu Christi getauft, nach ihm benannt. Dabei haben sich die Anhänger und Nachfolgerinnen Jesu keineswegs von Anfang an Christen genannt. Ausdrücklich vom Christentum redet zum ersten Mal Ignatius von Antiochien im 2. Jahrhundert n. Chr. Mit dieser Namensgebung will er die neue religiöse Haltung vom Judentum abgrenzen.

Ab wann haben sich die Nachfolger Jesu nun als Christen bezeichnet? Was ist die Geburtsstunde des Christentums? Diese Fragen lassen sich nicht eindeutig beantworten.

Als Jesus von Nazareth auftrat, verkündigte und lebte er die Güte Gottes in vorher noch nie da gewesener Weise: Gott nimmt jeden Menschen an, auch den, oder gerade den, der es sich nicht verdient hat. Ist der Gedanke des gütigen Gottes auch jüdischen Ursprungs, so ist es doch radikal neu, wie Jesus die Barmherzigkeit Gottes gerade in der Gemeinschaft mit Zöllnern und Sündern lebt und das Gesetz erfüllt. (z.B. bei der Heilung am Sabbat trotz des Feiertagsgebotes: „Ist es recht am Sabbat Gutes zu tun

oder Böses? Leben zu erhalten oder zu verderben?“ (Lukas 6, 9).

Mit dieser Verkündigung Jesu und seinem Handeln beginnen die Anfänge des Christentums. Andererseits entsteht das Christentum in und aus einer Umwelt jüdischer, orientalischer und hellenistischer Prägung heraus. Es gibt Übergänge und Berührungspunkte. Jesus ist Jude, er knüpft an das jüdische Gesetz an. Das Neue Testament ist in griechischer Sprache geschrieben, von Denkmodellen griechischer Philosophie und Lebensweise durchtränkt.

Es wäre falsch, Jesus den ersten Christen zu nennen. Er hat auch keine Gemeinde oder Kirche gegründet. Er hat Liebe, Vergebung und das nahende Reich Gottes gepredigt. Die Entstehung von Gemeinden und Kirche, die Herausbildung des Christentums geschah in seiner Nachfolge. Am Anfang dieser Entwicklungslinie ist vor allem der Apostel Paulus zu nennen. Seine Gedanken sind bis heute grundlegend für unser Verständnis von Kirche als weltweiter Gemeinschaft, von Taufe und Abendmahl.

Die ersten Gemeinden in der Nachfolge Jesu kamen zusammen im Rahmen des jüdischen Tempelgottesdienstes. Vermutlich im Anschluss daran versammelten sie sich zur Abendmahlsfeier. Die Motivation zur Gründung von Gemeinden und letztlich zur Entstehung der Kirche war der Glaube an Jesu Auferstehung. Dieser Glaube ist der Auslöser des Christentums. Die Apostelgeschichte fasst an mehreren Stellen zusammen, wie sich auf diesen Glauben hin Gemeinschaften bildeten und was sie ausmachte: „Die das Wort annahmen, ließen sich taufen...Sie blieben aber beständig in

der Apostel Lehre und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. ...sie hatten alle Dinge gemeinsam. Auch verkauften sie Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte.“(Apg. 2; 41-47). Es sind Zusammenfassungen wie diese vom „Leben der ersten Gemeinde“, die unser Bild vom Urchristentum prägen.

Wann immer man die Geburtsstunde des Christentums ansetzt, die ersten ChristInnen waren daran zu erkennen: sie glaubten und verkündigten die Auferstehung Jesu Christi und lebten in seiner Nachfolge die Güte Gottes. Diese untrennbare Verbindung von Glaube und Tat macht Christsein bis heute aus.

Lilo Peters

Kirchliche Verbundenheit

Zur neuen Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung



epd bild

Seit 1972 werden regelmäßig die Mitglieder der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) befragt. Die erste Auswertung der fünften Mitgliedschaftsuntersuchung der EKD lenkt den Fokus auf eine bemerkenswerte Entwicklung: Die Gruppe der mit ihrer Kirche „sehr verbundenen“ evangelischen Kirchenmitglieder wächst stetig.

Die Ursache dafür ist naheliegend: Die weniger verbundenen Mitglieder treten aus, die stärker verbundenen bleiben. Im Schnitt stehen die Verbliebenen darum stärker hinter ihrer Kirche, für sie kommt ein Austritt überwiegend nicht in Frage. Evangelische Kirchenmitglieder sind heute nicht nur gesellschaftlich und kirchlich überdurchschnittlich engagiert, sie könnten sich sogar in vielen Fällen zusätzliches ehrenamtliches Engagement vorstellen. Vieles früher

Selbstverständliche wird bewusster gelebt, Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen werden individuell gestaltet. Die Anforderungen der Mitglieder an ihre Kirche wachsen.

Doch auch der Anteil derer, die sich mit ihrer Kirche „überhaupt nicht verbunden“ fühlen, wächst – sogar erheblich schneller. Diese Menschen sind nicht etwa unzufrieden mit ihrer Kirche. Sie sind nicht auf der Suche nach (einer anderen) Religiosität. Für sie spielt auch die Kirchensteuer nur eine untergeordnete Rolle. Für ihr Leben haben Glauben und Kirche einfach keine Bedeutung mehr. Religion und speziell die christliche stellt nur noch eine von vielen beliebigen Weltdeutungen und Lebensoptionen dar. Und selbst wenn, ist Religion immer stärker Privatsache. Was das eigentlich Alarmierende daran ist: Vor allem junge

Menschen verlieren das religiöse Interesse. In immer mehr evangelischen Familien werden Glaubensinhalte nicht mehr weitergegeben. Dreiviertel der westdeutschen evangelischen Jugendlichen beten nie.

In Hinblick auf diese doppelte Entwicklung trägt die im Frühjahr erschienene Studie zur Mitgliedschaftsuntersuchung den Titel „Engagement und Indifferenz“. Zwischen diesen beiden Polen spielt sich unsere kirchliche Wirklichkeit im Moment ab. Was für Schlüsse daraus zu ziehen sind, gilt es erst noch zu entdecken. Die Mitgliedschaftsuntersuchung bietet dazu umfangreiches Material, das in der Studie in zahlreichen Grafiken und prägnanten Analysen aufbereitet ist. Sie ist kostenlos erhältlich beim Kreiskirchenamt in Soest oder zum Download unter www.ekd.de/kmu.

Johannes Majoros-Danowski
*Öffentlichkeitsreferent
des Kirchenkreises Soest*

Woran man Christen erkennt

Interview mit Hamed Nudjazi

Hamed Mudjazi ist 45 Jahre alt, kommt aus dem Iran und ist Asylsuchender in Deutschland. Herr Mudjazi ist evangelisch. Mit ihm sprach Christoph Peters über die Frage, woran man einen Christen erkennt.

Lieber Herr Mudjazi, Sie sind vor einem Jahr in Düsseldorf getauft worden. Herzlichen Glückwunsch!

Das war mir ein großer Wunsch und eine große Freude. Endlich! Ich bin der Evangelischen Kirche großen Dank schuldig.

Aber Sie sind doch schon länger Christ. Warum erst jetzt die Taufe?

Es war nicht ungefährlich, sich als Christ zu bekennen. Ich habe in meiner iranischen Heimat Gefängnis und Folter erlitten. Deswegen möchte ich auch hier bleiben.



Wie kommt ein bekennender Muslim wie Sie dazu, plötzlich Christ zu werden?

Ich war ‚Ohrenmuslim‘, aber nicht mit dem Herzen. Meine erste Frau hatte MS (Multiple Sklerose). Sie hat Hilfe gesucht und gefunden: Sie hat heilende



Herr Mudjazi möchte in Deutschland bleiben und Gefängnis und Folter in seiner Heimat hinter sich lassen.

Hände erfahren. Ihre Lebenserwartung war nur noch gering, aber durch die Heilkraft Jesu hat sie noch 13 Jahre gelebt. Das werde ich nie vergessen – und den Heiler nicht vergessen. In der Bibelgeschichte haben ja 90 % Jesus vergessen, als es ihnen wieder besser ging. (Anm. der Redaktion: Lk. 17, 11ff, Die zehn geheilten Aussätzigen)

Damit sind wir schon beim Thema, das wir im Herbst „im Blick“ haben: Woran kann man Ihrer Meinung nach einen Christen erkennen?

Manche am Kreuz (zeigt mir sein schönes Holz-Metallkreuz). Manche am Sonntag. Aber das Wichtigste ist, den nicht zu vergessen, dem du etwas zu verdanken hast.

Hat sich für Sie etwas verändert?

Die alten Verbote von Schweinefleisch und Alkohol sind nicht mehr bindend. Ich lebe aber sehr mäßig und will keinen Muslim provozieren. – Ich habe oft Verbindung zu Gott. Nun gehöre ich zur christlichen Kirche richtig dazu, das ist ein gutes Gefühl!

Ich bleibe bei meiner Frage: Woran erkennen Sie Christen?

Ich erkenne nur manche: an der Gemeinschaft und der gegenseitigen Hilfe. Andere sagen, sie wären nur manchmal Christ und nur ein bisschen. Die kann ich nicht erkennen.

Lieber Hamed, wünschen Sie sich etwas von der Kirche?

Ich wünsche mir Heimat – in einer Wohnung, einer Kirche, einer Aufgabe, einer Gemeinschaft und bei Gott. Meine Familie ist durch die Flucht auseinandergerissen, das tut weh. – Den Christen wünsche ich, dass sie glücklich sind und sich miteinander freuen, dass sie ihren Glauben so frei leben dürfen. Dann wirst du sie ganz einfach erkennen und (er lächelt) musst nicht solche komplizierten Fragen stellen...

Herr Mudjazi, ich danke Ihnen für das Gespräch!

Christoph Peters



Am Ende bleibt genauso viel

Änderungen bei der Abgeltungssteuer

Ab 2015 werden die Kirchensteuern auf Kapitalerträge direkt bei den Banken erhoben. Damit ist nicht etwa eine neue, versteckte Kirchensteuer eingeführt worden, sondern das Verfahren ist einfacher als vorher.

Worum geht es? Seit 2009 erhebt der Staat die Kapitalertragssteuer an der Quelle ihrer Entstehung, also direkt bei den Banken. Wer jährlich an Zinsen, Dividenden und anderen Kapitalerträgen mehr als den Sparfreibetrag von 801 Euro (für Verheiratete oder Lebenspartner: 1602 Euro) einnimmt, muss 25 Prozent Abgeltungssteuer zahlen. Darauf werden zusätzlich noch 5,5 Prozent Solidaritätszuschlag und für Kirchenmitglieder neun Prozent Kirchensteuer erhoben. Wenn der individuelle Steuersatz weniger als 25 Prozent beträgt, können über die sogenannte Günstigerprüfung im Rahmen der Einkommensteuerveranlagung die zu viel gezahlten Steuern erstattet werden. Dies bleibt auch so.

Jedoch weiß eine Bank in der Regel nicht, ob der Kunde der evangelischen oder katholischen Kirche angehört. Kunden komm-

ten die Bank zwar bisher bitten, die Kirchensteuer einzubehalten. Wenn sie das nicht taten, mussten die Kirchenmitglieder ihre Kapitalerträge bei der Einkommensteuererklärung angeben, damit darauf die Kirchensteuer erhoben werden konnte.

Das soll sich ab dem kommenden Jahr ändern. Die Banken müssen dann einmal jährlich beim Bundeszentralamt für Steuern (BZSt) die Kirchenzugehörigkeit jedes Kunden abfragen. Für den Mitarbeiter bei der Bank ist die Religionszugehörigkeit nicht erkennbar. Für die Bankkunden wird es also einfacher.

Wer allerdings nicht möchte, dass seine Religionszugehörigkeit an seine Bank weitergegeben wird, muss dem widersprechen und kann einen Sperrvermerk setzen lassen. Der Widerspruch muss jeweils zum 30. Juni des Jahres beim BZSt (www.bzst.de) erfolgen. Sperrvermerke nach diesem Stichtag werden erst im Folgejahr berücksichtigt.

Evangelische Kirche von Westfalen

Katja Petrowskaja: Vielleicht Esther

Es passiert nicht oft, dass man von einem Buch direkt auf den ersten Seiten so eingenommen wird, dass man es nicht mehr aus der Hand legen will. Der Roman von Katja Petrowskaja schafft dieses Kunststück, und zwar mit einer rührenden Szene auf dem Berliner Hauptbahnhof. Dort steht unter dem Dachbogen in großen Buchstaben *Bombardier Willkommen in Berlin*.

Man liest das, ohne es weiter zu beachten, den Hinweis auf die große Flugzeugfirma, die für die Stadt Berlin wirbt. Doch die Erzählerin, die ebenso nachlässig auf die Buchstaben schaut, wird plötzlich von einem älteren Juden mit amerikanischem Akzent angesprochen, wieso denn ausgerechnet eine Stadt wie Berlin, diese schöne, ehemals zerbombte Stadt, an Bomben erinnere. Die Erzählerin, die keine Ahnung hat, was Bombardier wirklich bedeutet, den alten Juden aber nicht in dem Glauben lassen möchte, dass hier an den Krieg und Bomben erinnert wird, erzählt ihm, es handele sich um ein französisches Musical, das in Berlin erfolgreich gespielt würde. Diese zauberhafte Szene führt direkt in die Handlung ein, denn beide kommen ins Gespräch, und die Erzählerin berichtet, dass sie auf dem Weg in den Osten, nach Polen und in die Ukraine sei, auf den Spuren ihrer eigenen, jüdischen Familie.

Und so begibt sie sich auf die Reise, die Geschichte ihrer Familie zu erforschen, und ganz nebenbei zeichnet sie ein Bild des 20. Jahrhunderts. In Kiew, Berlin, Moskau und Warschau begegnen ihr ihre Vorfahren, sie reist auf den grauisigen Spuren der jüdischen Familie nach Babi Jar und Mauthausen. Wir lernen ihre Großmutter kennen, die alle Babuschka nannten, an ihren richtigen Namen kann sie sich gar nicht erinnern – vielleicht Esther? Wir erfahren von ihrem

Großonkel Judas Stern, der ein Attentat auf den deutschen Botschaftsrat in Moskau verübte. Sein Bruder war Revolutionär in Odessa, der in den Untergrund ging. In Warschau dagegen lebte Simon, der eine Schule für taubstumme jüdische Waisenkinder gründete. Diese Arbeit mit taubstummen Kindern wird durch die Generationen fortgeführt, Sprachlosen eine Sprache zu geben, andere Formen der Kommunikation zu finden wird der Lebensinhalt der Familie, egal, wohin die Geschichte sie treibt.

Die Familie ist hin- und hergerissen zwischen verschiedenen Welten, dem Judentum, dem Sozialismus der Sowjetunion, dem Leben in Berlin. Alles wird meisterhaft verknüpft von Katja Petrowskaja. Wir gehen mit ihr durch die Zeit, ohne den Faden zu verlieren und ohne dass es langatmig wird. Sie schafft eindrucksvolle Bilder, berührende, ernste Szenen, aber auch Szenen mit feiner Ironie und viel Humor.

Martina Finkeldei

Lesetipp



Katja Petrowskaja
Vielleicht Esther

Suhrkamp Verlag

285 Seiten

ISBN 978-3-518-42404-9

Preis: 19,95 €

Sonntag, 2. November, 18 Uhr
Gottesdienst in der Marienkirche

Der barmherzige Samariter

Ein Kindermusical von Jochen Rieger

Die beiden Kinderchöre der Kantorei und Kinder des Jakobi-Kindergartens singen und spielen die biblische Geschichte vom „barmherzigen Samariter“.

Ein Händler macht sich auf den Weg nach Jericho. Unterwegs wird er von Räubern überfallen. Ausgeraubt und verletzt liegt er am Straßenrand. Unterschiedliche Menschen sehen ihn dort liegen und gehen vorbei. Selbst Geistliche helfen ihm nicht. Ausgerechnet ein damals unbeliebter Samariter eilt ihm schließlich zur Hilfe.

Seit den Sommerferien wird für die Aufführung mit viel Eifer im Gemeindehaus

Samstag, 1. November, 17 Uhr
Marienkirche

Salve Regina

Barocke Schätze aus Neapel

Musik von Giovanni Battista Pergolesi, Alessandro Scarlatti u.a.

Philipp Mathmann, Countertenor
 Horus Ensemble auf historischen Instrumenten,

Leitung Basma Abdel-Rahim

Eintritt 15€

Schüler, Studenten, Bedürftige: 8€



Die Kinderchöre unter der Leitung von Antje Rühle und Roger Bretthauer bei der Probe.

Foto: EKL

Brüderstraße geprobt und die Kinder freuen sich schon auf die Aufführung, die im Rahmen eines Gottesdienstes zu sehen und hören sein wird.

Alexander Tschense

Samstag, 29. November, 17 Uhr
Marienkirche

1. Vespermusik zum Advent

Posaunenchor und Jugendposaunenchor
 Lippstadt

Leitung: Barbara Bartsch, Roger Bretthauer

Zusammenarbeit vertiefen

Kooperation zweier Kirchengemeinden

Seit dem 1. September arbeite ich in der Kirchengemeinde Lippstadt mit. Ich bin Pfarrer der Kirchengemeinde Benninghausen und habe einen zusätzlichen Dienstauftrag in der Kirchengemeinde Lippstadt. Mit Pfarrer Christoph Peters und Diakonin Petra Haselhorst gehöre ich zu dem Team, das für den Lippstädter Süden zuständig ist.

Der Wechsel im Pfarrdienst geht auf eine Veränderung im Bereich der Einrichtungen des LWL in Benninghausen und Eickelborn zurück. Ich war neben meinem Gemeindedienst dort Seelsorger für die Patienten und Bewohner. Dieser Teil meiner Arbeit wurde vom LWL bezahlt. Jetzt hat der LWL seine Finanzierung eingestellt. Die evangelische Kirche kann den Dienst in vollem Umfang von sich aus nicht fortsetzen. Es ist aber geplant, dass im Rahmen der Altenheimseelsorge in den Heimen weiterhin Gottesdienste stattfinden. Die Evangelische Kirchengemeinde Benninghausen wird die Männer und Frauen aus den Einrichtungen weiter zu ihren Gottesdiensten, Veranstaltungen und Kreisen einladen, um so die über viele Jahre gewachsene Verbundenheit mit den Menschen in den LWL-Einrichtungen zu erhalten.

In Benninghausen werden die Gottesdienste und Veranstaltungen in der bekannten Weise fortgesetzt werden. Vertretungen im Fall von Beerdigungen wird Pfarrer Peters übernehmen. Zu Gottesdiensten werden in



Zukunft auch Mitglieder des Lippstädter Pfarrteams kommen. Im Süden übernehme ich den Seelsorgebezirk Süd-Ost, das Gebiet östlich der WLE-Bahnlinie. Ich werde auch regelmäßig Gottesdienste mit der Gemeinde feiern. In bin gespannt darauf, die Lippstädter Gemeindeglieder näher kennen zu lernen. Ich bin 60 Jahre alt, verheiratet und Vater von fünf erwachsenen Töchtern.

Am Sonntag, dem 14. September, wurde ich aus meinem Dienst in der Krankenhauseelsorge verabschiedet. Weil die Abstimmung mit dem Landeskirchenamt noch Zeit braucht, werde ich erst im Januar offiziell in Lippstadt begrüßt werden. Dies geschieht am Sonntag, dem 6. Januar 2015, im Gottesdienst um 19 Uhr in der Jakobikirche.

Christoph von Stieglitz

Diakonie

Brüderstraße 13 • 59555 Lippstadt

Bildung und Erziehung

Heike Klapper
0 29 41 | 9 78 55-23

Betreuungsverein

Angelo Franke
0 29 41 | 9 78 55-12
Cornelia Fischer-Brors
Kirsten Stichling
0 29 41 | 9 78 55-14

Ursula Hellmig
0 29 41 | 9 78 55-13
Stephan Nellessen
0 29 41 | 9 78 55-15

Freizeit und Erholung/Kuren

Doris Damerow
0 29 41 | 9 78 55 -24

Suchtberatung

Dagmar Albers, Sarah Dieckbreder-
Vedder, Franz Krane, Beate Wolf-Ort
Sekretariat: Renate Oslislo
0 29 41 | 55 03

Behindertenberatung

Probst-Nübel-Straße 5 • 59494 Soest
Leitung: Sarah Dieckbreder-Vedder
0 29 21 | 3 62 02 25

Evangelische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen

Wildemannsgasse 5 • 59494 Soest
Kommissar. Leitung: Annette Drebusch
0 29 21 | 3 62 01 40

Schwangerschaftskonfliktberatung

Wildemannsgasse 5 • 59494 Soest
Annette Drebusch
0 29 21 | 3 62 01 50

Migrantenberatung

Cappelerstraße 50-52 • 59555 Lippstadt
Ekaterini Kalaitzidou
0 29 41 | 43 55

Jugendarbeit

Haus der offenen Tür Shalom

Brüderstraße 17 • 59555 Lippstadt
Leitung: Christine Westermann
0 29 41 | 7 73 71

Jugendkirche Lippstadt-Hellweg

Mühlenstraße 1 • 59555 Lippstadt
Thomas Jäger
0 29 41 | 76 09 50-1

Ev. Krankenhaus

Wiedenbrücker Straße 33
59555 Lippstadt
Vorstand: Jochen Brink
0 29 41 | 67-0

Diakoniestation

Barbarossastraße 134-138
59555 Lippstadt
Leitung: Josef Franz
0 29 41 | 98 89 30

Evangelisches Seniorenzentrum

von Bodelschwing
Ringstraße 14-16 • 59558 Lippstadt
Leitung: Antonius Matthias
0 29 41 | 8 83-0

Evangelisches Gymnasium

Beckumer Straße 61 • 59555 Lippstadt
Leitung: Dagmar Liebscher
0 29 41 | 70 15

Stift Cappel-Berufskolleg

für Sozial- und Gesundheitswesen
Cappeler Stiftsallee 6 • 59556 Lippstadt
Leitung: Martina Schaub
0 29 41 | 5 78 56

Samstag, 4. Oktober

Kapelle Overhagen von Stieglitz 18 Uhr

Sonntag, 5. Oktober (Erntedank)

Kurparkgottesdienst

Bad Waldliesborn Neuhoff 11 Uhr

GemHs. Benninghsn von Stieglitz A 10 Uhr

Ein ganzer Korb voll

Erntedankfest 2014

GOTTESDIENST

UNTER FREIEM HIMMEL

Bitte Picknick und Decke mitbringen!

SONNTAG,

5. OKTOBER,

11 UHR,

KONZERTMUSCHEL

BAD WALDLIESBORN

Samstag, 11. Oktober

Christophoruskirche Hosselmann 18 Uhr

Lukas-Kirche Hartmann 18 Uhr

Sonntag, 12. Oktober (17. So. n. Trinitatis)

Stiftskirche Hosselmann A 9.30 Uhr

Marienkirche Hartmann 10 Uhr

Johanneskirche Hosselmann 11 Uhr

Samstag, 18. Oktober

Lukas-Kirche L. Peters 18 Uhr

Sonntag, 19. Oktober (18. So. n. Trinitatis)

Ev. Krankenhaus Mönkemöller 9.30 Uhr

Stiftskirche Hartmann 9.30 Uhr

Marienkirche L. Peters A 10 Uhr

Johanneskirche C. Peters 11 Uhr

Familiengottesdienst

Christophoruskirche Hartmann 11 Uhr

GemHs. Benninghsn von Stieglitz 10 Uhr

Samstag, 25. Oktober

Lukas-Kirche L. Peters 18 Uhr

Sonntag, 26. Oktober (19. So. n. Trinitatis)

Stiftskirche C. Peters 9.30 Uhr

Marienkirche Hartmann 10 Uhr

Johanneskirche Haselhorst A 9.30 Uhr

anschl. Kindergottesd.

Christophoruskirche C. Peters A 11 Uhr

Freitag, 31. Oktober (Reformationstag)

Stiftskirche Hosselmann A 18 Uhr

Johanneskirche C. Peters 19 Uhr

Samstag, 1. November

Lukas-Kirche C. Peters A 18 Uhr

Kapelle Overhagen von Stieglitz 18 Uhr

Sonntag, 2. November (20. So. n. Trinitatis)

Stiftskirche Hosselmann 9.30 Uhr

Marienkirche Neuhoff 18 Uhr

Kindermusical

Johanneskirche Haselhorst 11 Uhr

Segnungsgottesdienst

Christophoruskirche Hosselmann 11 Uhr

GemHs. Benninghsn von Stieglitz A 10 Uhr

Samstag, 8. November

Lukas-Kirche Hartmann 18 Uhr

Sonntag, 9. November (Drittletzter Sonntag)

Stiftskirche	Hartmann	A	9.30 Uhr
Marienkirche	Hosselmann		10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters		9.30 Uhr
	<i>anschl. Kindergottesd.</i>		
Christophoruskirche	Hartmann		11 Uhr
GemHs. Benninghsn	von Stieglitz		10 Uhr

Samstag, 15. November

Lukas-Kirche	Neuhoff		Samstag, 18 Uhr
--------------	---------	--	-----------------

Sonntag, 16. November (Vorletzter Sonntag)

Ev. Krankenhaus	Mönkemöller		9.30 Uhr
Stiftskirche	Hosselmann		9.30 Uhr
	<i>Familiengottesdienst</i>		
Marienkirche	Neuhoff	A	10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters		11 Uhr
	<i>Familiengottesdienst</i>		
Christophoruskirche	Hartmann		11 Uhr
GemHs. Benninghsn	Günther		10 Uhr

Mittwoch, 19. November (Buß- und Bettag)

Jakobikirche	L. Peters/Neuhoff		21 Uhr
	<i>Politische Nachtgebet</i>		

Samstag, 22. November

Lukas-Kirche	L. Peters	A	18 Uhr
--------------	-----------	---	--------

Sonntag, 23. November (Ewigkeitssonntag)

Stiftskirche	Hosselmann	A	9.30 Uhr
Marienkirche	Hartmann	A	10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters	A	11 Uhr
	<i>anschl. Kindergottesd.</i>		
Christophoruskirche	Hosselmann	A	11 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	A	9.30 Uhr
Friedhof Cappel	Hartmann		14.30 Uhr
Hauptfriedhof	Hartmann		15.30 Uhr
Westfriedhof	von Stieglitz		16.30 Uhr
Friedhof Bad Waldl.	von Stieglitz		15 Uhr

Samstag, 29. November

Lukas-Kirche	L. Peters		18 Uhr
--------------	-----------	--	--------

Sonntag, 30. November (1. Advent)

Ev. Krankenhaus	Mönkemöller		9.30 Uhr
Stiftskirche	Hosselmann		9.30 Uhr
Marienkirche	Hartmann		10 Uhr
Johanneskirche	von Stieglitz		9 Uhr
	<i>anschl. Taufgottesdienst</i>		
Christophoruskirche	Hosselmann		11 Uhr
Friedenskirche	L. Peters	A	9.30 Uhr
GemHs. Benninghsn	König		10 Uhr

Anmerkung:

In den mit „A“ gekennzeichneten Gottesdiensten wird das Heilige Abendmahl gefeiert. Bei den mit „S“ gekennzeichneten Gottesdiensten handelt es sich um Segnungsgottesdienste.

Redaktion

Lilo Peters (V.i.S.d.P.)

Martina Finkeldei

Alexander Tschense

Anschrift der Redaktion

Brüderstraße 15

59555 Lippstadt

ImBlick@EvKircheLippstadt.de

Herausgeberinnen

Evangelische Kirchengemeinden

Lippstadt und Benninghausen

Brüderstraße 15

59555 Lippstadt

Auflage

9720 Stück

Erscheinungsweise

„Im Blick“ erscheint 5-mal im

Jahr und wird durch freiwillige

Helfer an die evangelischen

Haushalte verteilt.

Redaktionsschluss für die**nächste Ausgabe:**

31. Oktober 2014

Gemeindebüro

Brüderstraße 15
59555 Lippstadt

Ilona Preister | Kathrin Kalwa

Telefon 0 29 41 | 30 43

Fax 0 29 41 | 72 02 86

Öffnungszeiten

Dienstag bis Donnerstag
10 bis 12 Uhr und 14 bis 15.30 Uhr

info@EvKircheLippstadt.de

www.evangelisch-in-lippstadt.de

Pfarrerin und Pfarrer

Nordwest/Cappel/Lipperbruch

Dr. Roland Hosselmann 68 22
Triftweg 23

Mitte

Thomas Hartmann 5 85 79
Johannes-Westermann-Platz 2

Süd

Christoph Peters 1 23 62
Rebenweg 2

Petra Haselhorst (Diakonin) 1 86 11
Brehmweg 6

Bad Waldliesborn

Volker Neuhoff 8 05 84
Quellenstraße 52

Hörste

Lilo Peters 0 29 41 | 1 23 62
Rebenweg 2

Benninghausen

Christoph von Stieglitz 0 29 45 | 63 55
Im Brühl 26

Krankenhausseelsorge

Volker Mönkemöller
Ev. Krankenhaus Lippstadt 67-0
Dreifaltigkeitshospital 758-0

Altenheimseelsorge

Jürgen Gauer 02921 | 660 64 97

Kirchenmusik

Kantor Roger Bretthauer 2 98 87 89
Bruchbäumer Weg 67

Küsterinnen und Küster

Marienkirche

Carsten Hess 24 66 23

Stiftskirche

Annemarie Albert 5 73 44

Friedenskirche

Gerlinde Alt 84 13

Christophoruskirche

Halina Rucki 8 09 03

Johanneskirche

Irmgard Bierfreund 0 160 | 95 15 67 79

Lukas-Kirche

Edith Nicolmann 0 29 48 | 21 52

Kindergärten

Jakobi-Kindergarten

Brüderstraße 17
Leitung: Sibylle Hänslar 46 12

Johannes-Kindergarten

Boschstraße 49 1 23 74
Bunsenstraße 9 2 02 92 05
Leitung: Verena Eberhard

Wichern-Kindergarten

Juchaczstraße 23
Leitung: Ramona Keuker 6 23 87



Ehre Gott mit deinen Opfern gern und reichlich, und gib deine
Erstlingsgaben, ohne zu geizen.

Sirach 35,10

Geburtstage werden aus Datenschutzgründen nur in der Printversion veröffentlicht.

Hinweis

Im Gemeindebrief „Im Blick“ werden folgende Geburtstage der Gemeindeglieder veröffentlicht: 70 Jahre, 75 Jahre, 80 Jahre und dann jährlich.

Sollten Sie einer Veröffentlichung widersprechen wollen, teilen Sie dies bitte dem Gemeindebüro mit.

Geburtstage werden aus Datenschutzgründen nur in der Printversion veröffentlicht.



Lernt, Gutes zu tun! Sorgt für das Recht! Helft den Unterdrückten! Verschafft den Waisen Recht, tretet ein für die Witwen!

Jesaja 1,17

Geburtstage werden aus Datenschutzgründen nur in der Printversion veröffentlicht.

Geburtstage werden aus Datenschutzgründen nur in der Printversion veröffentlicht.

politisches nachtgebet



Beim Katholikentag 1968 in Essen gab es zum ersten Mal ein „Politisches Nachtgebet“. Dorothee Sölle, Fulbert Steffensky, Heinrich Böll u.a. hatten in einem ökumenischen Arbeitskreis einen politischen Gottesdienst vorbereitet. Da die Kirchentagsleitung ihn auf 23 Uhr legte, entstand so der Name für eine Gottesdienstbewegung.

*„Theologisches Nachdenken
ohne politische Konsequenzen
kommt der Heuchelei gleich.
Jeder theologische Satz
muss auch ein politischer sein.“*

Dorothee Sölle

Information

Meditation

Aktion

Das Politische Nachtgebet in Lippstadt am Buß- und Betttag um 21 Uhr in der Jakobikirche knüpft an die damalige Tradition an und nimmt den Dreischritt auf:
*Politische Information,
Auseinandersetzung mit biblischen Texten,
Diskussion und Entwicklung von Handlungsschritten.*

„Zeig mir den Weg zum Glauben“

Mit dem ökumenischen Reformationsgottesdienst am 31. Oktober, um 19 Uhr, in der Johanneskirche beginnt ein neuer Tauf- und Konfirmationskurs für Erwachsene. Der Glaubenskurs richtet sich an alle, die noch nicht getauft oder konfirmiert sind, die konvertieren, kirchlich heiraten oder eine Patenschaft übernehmen möchten. An den fünf folgenden Freitagen finden weitere Treffen jeweils von 18 bis 20 Uhr im Gemeindehaus Brüderstraße 15 statt.

Den Abschlussgottesdienst mit Taufen und Konfirmationen feiert die Gemeinde am Vierten Advent (21. Dezember), um 11 Uhr, in der Johanneskirche. Die Teilnahme an unserem Glaubenskurs ist kostenlos. Über Nachfragen oder Anmeldungen freut sich Pfarrer Thomas Hartmann 02941 | 58579 oder T.Hartmann@evkirchelippstadt.de.

Advents - und Weihnachtshilfe gesucht

Auch in diesem Jahr bereiten wir für die Advents- und Weihnachtszeit in der Marienkirche ein vielfältiges und besinnliches Programm vor. Hierzu gehören die Andachten unter dem Adventskranz, die Egli-Krippe, die besondere Gestaltung der Schaukästen, die adventlichen Turmführungen sowie erweiterte Öffnungszeiten an den Wochenenden. Wir suchen Menschen, die etwas von ihrer Zeit und gute Ideen zur adventlichen Stimmung in der Marienkirche beitragen möchten.

Kontakt: Pfarrer Thomas Hartmann, Telefon 58579.



Bitte vormerken!

Vortrag

„Romanische Fresken der Marienkirche“

5. November um 19 Uhr
Marienkirche

Mütterkreis

1. Oktober und
5. November,
jeweils 17 Uhr

Seniorenkreis

15. Oktober und
19. November,
jeweils 15 Uhr

Bibelkreis

23. Oktober und 27. November,
jeweils 19 Uhr

Die Gruppen treffen sich
im Ev. Gemeindehaus
Brüderstraße 15





Bitte vormerken!

Frauenhilfe der Seniorinnen

13. und 27. Oktober;
10. und 24. November,
15 Uhr

Frauenhilfe

6. und 20. Oktober;
3. und 17. November,
15.15 Uhr

Frauenkreis

13. und 27. Oktober;
10. und 24. November,
20 Uhr

Männerkreis

22. Oktober,
19. November,
19 Uhr

Teamertreff

23. Oktober,
6. und 20. November,
17 Uhr

Literaturtreff

nach Vereinbarung

Reformationsgottesdienst

mit Abendmahl am 31. Oktober, um 18 Uhr, mit anschließendem Imbiss und Tee in der Krypta.

Adventlicher Basar

Am Samstag, 8. November, von 14 bis 17 Uhr werden im Kapitelsaal gut erhaltene advent- und weihnachtliche Artikel angeboten. Von einer Krippe über adventliche Gehänge bis zur Weihnachtskugel können Sie die eine oder andere Kostbarkeit finden. Der Verkauf ist eine einmalige Aktion aus gesammelten Spenden unseres traditionellen Trödelmarktes im Januar. Der Erlös ist für den Förderverein „Freunde der Stiftskirche“ bestimmt. Stöbern Sie bei einer Tasse Kaffee, Tee und Gebäck.

Familiengottesdienst

Am Sonntag, 16. November, feiern wir um 9.30 Uhr einen Familiengottesdienst, der unter der Überschrift steht: Die Liebe hört niemals auf - Mit Kindern und Erwachsenen über den Tod sprechen.

Volkstrauertag

Am Sonntag, 16. November, versammelt sich die Bürger- und Christengemeinde um 11 Uhr am Ehrenmal.

Totensonntag

An diesem letzten Sonntag im Kirchenjahr, 23. November um 11 Uhr, erinnern wir uns namentlich an die Menschen, die in unserem Gemeindebezirk verstorben sind, und schließen die Trauernden in unsere Fürbitte ein. Die Andacht auf dem Cappeler Friedhof ist um 14.30 Uhr mit dem Posaunenchor.

Krippenspiel

Herzliche Einladung an alle Kinder (Kindergarten und Grundschule), beim Krippenspiel am Heiligen Abend um 15.30 Uhr aktiv dabei zu sein. Die Rollenverteilung ist am Sonntag, 30. November, von 11 bis 12 Uhr in der Stiftskirche. Wir freuen uns auf euch!

Gudrun Steinbrück-Blessau (0170 24 37 906) und Team

VIVA LA REFORMATION ODER AUSSER THESEN NICHTS GEWESEN?

Das Klerikale Kabarett Kommando – K 3, das sind Thorsten Schröder und Micki Wohlfahrt, die u. a. bei Ev. Kirchentagen ihr Publikum begeistern. Sie setzen sich in ihrem gut 100-minütigen Programm auf eigene Art mit dem bald anstehenden Jubiläum „500 Jahre Reformation“ auseinander. Da bekommen die Sprüche des Reformators aus Thüringen auf einmal als „Weisheiten des Ostens“ eine aktuelle Bedeutung. Da wird der Bühnenfigur Karl Koslowski klar, „das dat mit die Reformation ´ne Hammergeschichte war – nicht nur wegen dem Ankloppen vonne Thesen!“. Dabei wäre K 3 nicht K 3, wenn es nicht auch um den Alltag in der Kirche gehen würde. So nehmen sie das Publikum mit in einen „Rekrutierungskurs für ehrenamtliche Arbeit in der Gemeinde“ oder spüren hitverdächtige Lieder auf, um daraus moderne Kirchenlieder zu schnitzen. Und dann taucht im Programm auch noch ein ausländischer Missionar auf, der dem Geburtsland der Reformation den verlorengegangenen Glauben zurück bringen will...! Nichts ist unmöglich bei K 3 oder, wie die beiden Kabarettisten sagen würden: „K 3-Programm – Volkskirchenkabarett voll gut auch mit ohne Abitur!“

Freitag, 7. November, 19:30 Uhr,
Christophoruskirche, Lipperbruch
Einlass ab 18:45 Uhr

Preis:
8,00 € (Vorverkauf)
9,50 € (Abendkasse)

Karten gibt's bei:
Margarete Reinberger
Andrea Götde
Sonnenapotheke Lipperbruch
und sonntags nach dem Gottesdienst



Bitte vormerken

Christophorustreff

18. Oktober und
15. November,
15 bis 17.30 Uhr

EMiMo

1. Oktober und
5. November,
19.30 Uhr

Kartoffelfest

11. Oktober, 18 Uhr

Frauenkreis Lipperbruch.

15. Oktober und
19. November,
15 Uhr

„Der andere Stammtisch“

2. Oktober und
6. November,
17 Uhr

"Das Chörchen"

jeden Donnerstag,
19.30 Uhr

Stuhlgymnastik

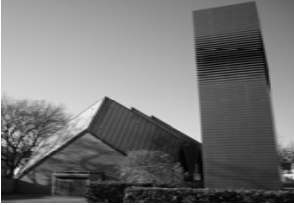
jeden Donnerstag,
15 Uhr

Handarbeitskreis

2. und 4. Montag
im Monat,
15 Uhr

Gemeindekaffee

1. Sonntag im Monat,
10 Uhr



Das Erzählcafé: macht weiter

Seit 2008 trifft man sich im Johanneshaus einmal im Monat zum Erzählcafé. Für einige ist der Termin zu einem festen Punkt im Kalender geworden. Aber jedes Mal kommen auch Menschen, die bisher noch nicht mitgeklönt haben.

Themen waren: Heiteres - wie Mode, Jugendsprache, Glück, Sitten und Gebräuche – und Ernstes - wie Krankheit, Altern, Tod.

Schon nach meinem ersten Besuch gehörte ich dazu. Und das tat gut. Renate Rentz hatte mich gefragt, ob ich nicht einfach mal vorbeischauchen wollte, weil ich gern Erfahrungen mit Menschen teile und weil sie wusste, dass mir das Zusammensein mit Menschen gut tut. Das hat sie geschafft. Und als sie mich fragte, ob ich „übernehmen würde“, war mir das wirklich eine Ehre. Wenn ich das, was Renate in den sechs Jahren ihrer Aktivität für das Erzählcafé getan hat, nur im Ansatz fortführen kann, wäre ich froh.

Wir möchten Sie einladen, bei unserem nächsten Treffen einfach einmal vorbeizukommen. Das Erzählcafé trifft sich wieder am 22. Oktober und am 26. November, jeweils um 15 Uhr, im Johanneshaus.

Annette Schäfer

Bitte vormerken!

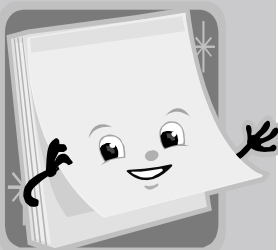
Die Frauenhilfe lädt ein:

Mittwoch, 8. Oktober,
15 Uhr
„Ökumenische Erntedankfeier“
Johanneshaus

Mittwoch, 19. November,
15 Uhr
„Kreativer Nachmittag“
Basteln von Advents- und
Weihnachtsschmuck

Ökumenischer Reformationsgottesdienst

Am Freitag, dem 31. Oktober, wird um 19 Uhr ein ökumenischer Gottesdienst aus Anlass des Reformationstages gefeiert. Die musikalische Gestaltung übernehmen die Chöre „Libenter Canto“ und „Exodus“. Die Gastpredigt hält Pfarrer Christian Laws von der katholischen Pius-Gemeinde.



Erntedankfest

Am 5. Oktober ist die ganze Kirchengemeinde in den Kurpark nach Bad Waldliesborn eingeladen. Um 11 Uhr beginnt an der Konzertmuschel der Gottesdienst zum Erntedankfest, der musikalisch vom Posaunenchor begleitet wird. Da die weiten Flächen um die Konzertmuschel zum Lagern und Picknicken verlocken, bittet Pfarrer Volker Neuhoff darum, Picknick und Decken mitzubringen.

Ewigkeitssonntag

Viele Menschen empfinden den Monat November als trüben und schweren Monat. Der Abendmahlsgottesdienst am 23. November um 9.30 Uhr in der Friedenskirche hat die Überschrift „Sammele meine Tränen“ und nimmt solche Gedanken auf. Erinnert wird auch an die Verstorbenen des zu Ende gehenden Kirchenjahres. Nach dem Gottesdienst ist beim Kirchencafé Zeit für Gespräche.

Advent in der Friedenskirche

Am 30. November beginnt die Adventszeit. Mit einem Abendmahlsgottesdienst um 9.30 Uhr wird feierlich das neue Kirchenjahr eröffnet. An jedem Adventssonntag gibt es dann „schmackhafte“ Gottesdienste. Lassen Sie sich überraschen.

Kindergottesdienst

Seit Jahren gibt es in der Friedenskirche eine besondere Form der Kinderkirche: monatlich am Dienstagmorgen. Kinder der dritten und vierten Schuljahre aus der Niels-Stensen-Schule kommen um halb neun in die Friedenskirche, um mit Pfarrer Volker Neuhoff Gottesdienst zu feiern. Die nächsten Gottesdienste sind am 21. Oktober und 25. November. Dazu gibt es immer wieder Ökumenische Gottesdienste mit den Kindern aus allen Schulklassen.

„friedenskirche im blick“

Wenn Sie regelmäßig per E-Mail über Gottesdienste in und an der Friedenskirche informiert werden möchten, schicken Sie eine kurze Nachricht an Pfarrer Volker Neuhoff, Sie werden dann in den Verteiler aufgenommen: friedenskirche@evkirchelippstadt.de



Bitte vormerken!

Ökumenische Bibeltage

18. November, 15 Uhr,
Friedenskirche

19. November, 20 Uhr,
Friedenskirche

20. November, 20 Uhr,
Die Brücke

21. November, 15 Uhr,
Die Brücke

„Eine halbe Stunde für die Seele“

Abendgottesdienst in der
Eichholzlinik, Liturg:
Pfarrer Volker Neuhoff

30. Oktober,
20. November,
jeweils um 19 Uhr.



Bitte vormerken

Religionsgespräche

Kirche und Politik

28. Oktober, 19 Uhr,

mit Jürgen Gefeke,

(kath. Theologe, Soest)

Besuchskreis:

25. November, 18 Uhr

Frauentreff:

2. Oktober,

16. Oktober,

6. November,

20. November,

jeweils 15. 30 Uhr

Frauenhilfe:

24. September,

29. Oktober,

26. November,

jeweils 14. 30 Uhr

Frauenhilfe besuchte Storchenhof

Im Juli unternahm die Frauenhilfe der Lukas-Kirche ihren traditionellen sommerlichen Ausflug. Diesmal ging es zum Storchenhof nach Verlar. Beim Rundgang durch den Dorfpark konnten Störche aus nächster Nähe bewundert werden. Beim Anblick der gut bevölkerten Nester fühlte sich die eine oder andere an Kindheitsjahre in Ostpreußen erinnert. Zur allgemeinen Freude wurde das gemeinsame Singen von Sommerliedern in trauernder Runde von den Störchen mit eindrucksvollem Klappern quittiert. Nach der Besichtigung des Kräutergartens wurden im „Heidekrug“ frische Waffeln genossen. Der Tag schloss mit einer Andacht. Unsere Frauenhilfe trifft sich regelmäßig am letzten Mittwoch im Monat und steht auch Männern offen.



Der „Engel der Kulturen“

Die Konfirmanden und Konfirmandinnen der Lukas-Kirche waren im Rahmen einer Kunstaktion beim diesjährigen Friedensgebet der Religionen beteiligt. Am 30. September wurde im Innenhof der Thomas-Valentin Stadtbücherei eine Bodenintarsie mit dem „Engel der Kulturen“ verlegt. Die Künstler Gregor Merten und Carmen Dietrich schufen damit das Symbol eines gelungenen Zusammenlebens verschiedener Kulturen und Religionen. Der Abschluss der Aktion im Innenhof der Bücherei war durch den Beitrag unserer Konfirmandengruppe umrahmt.

Frauen bei den Männern



Gruppenbild beim Männertag - mit Frauen

Foto: Rainer Schrötter

„Muss ich wirklich mit auf das Foto?“, fragte Elke Kayser, die Vorsitzende des Bezirksverbandes der Frauenhilfe, als sie beim Kreismännertag zum Gruppenbild gerufen wurde. „Ja, unbedingt“, bekam sie zur Antwort. Dafür gab es zwei Gründe. Zum einen besuchen sich die Frauenhilfe und die Männerarbeit seit zwei Jahren zu ihren Jahresfesten. Mit den Besuchen wird sichtbar, dass die beiden Verbände zusammengehören wie Glieder einer Familie. Schließlich ist der 1915 unter dem Namen Evangelischer Männerdienst gegründete Verband evangelischer Männer gewissermaßen der jüngere Bruder der 1899 ins Leben gerufenen Evangelischen Frauenhilfe. Bis heute geht es beiden Verbänden darum, ihre Mitglieder zu befähigen, sich in Kirche und Gesellschaft einzubringen.

Zum anderen soll das Foto auch zeigen, dass die Männergruppe vor Ort Wert auf die Zusammenarbeit mit der Frauenhilfe legt. Große Projekte wie die Pfingsteinladungen an die russlanddeutschen Familien in den Jahren 2012 und 2013 haben beide Gruppen nur zusammen bewältigen können. Frauen und Männer stehen bei uns zusammen. Das soll jeder sehen können.



Bitte vormerken!

Frauenhilfe

1. Oktober

Danke für deine Gaben –
Wir feiern Erntedank

5. November

Besuch in der Lebensschule
des LWL in Eickelborn

3. Dezember

Bratäpfel, Mandelkern
und noch viel mehr

jeweils um 15 Uhr im Ge-
meindehaus

Besucherkreis

16. Oktober,

20. November,

um 19.30 Uhr im
Gemeindehaus

Männergruppe

20. Oktober

Besuch Fa. WIAG An-
triebstechnik GmbH in
Benninghausen

10. November

Planungsabend für 2015



Christen erkennen?

Hier im „Im Blick“, in der Tages- und Wochenpresse, auf der Homepage und seit kurzem sogar auf Facebook präsentiert sich die umfangreiche Tätigkeitspalette des Shalom.



Auch im Shalom wurde bei der Fußball Weltmeisterschaft gemeinsam mitgefiebert.

Foto: Shalom

legt vom Evangelium Jesu Christi. Das Ziel unserer Offenen Jugendarbeit ist, junge Menschen auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichem und eigenständigem Handeln innerhalb unserer Gesellschaft zu begleiten und ihre Entwicklung zu fördern.“

Diese Basis wird im Alltag umgesetzt, sei es im Aktionsraum beim Kickerspiel oder beim gemeinsamen Essen während des Mittagstisches. Was macht die christliche Ausrichtung so besonders? Ist es nicht die Wahrnehmung von

Einleitungstext vieler Veröffentlichungen stellt dabei eine kurze Vorstellung dar, dass also das Shalom eine offene Jugendfreizeitstätte für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 12 und 27 Jahren in Trägerschaft der Evangelischen Kirchengemeinde Lippstadt ist. Nach diesen allgemeinen Worten folgt die Kernaussage, sie ist auch Teil jeder Praktikumsbescheinigung und jeder Beschreibung der Einrichtung:

„Basis der sozialen und pädagogischen Arbeit im Jugendtreff Shalom ist der christliche Grundgedanke, d. h. in der Offenen und gruppenbezogenen Jugendarbeit wird durch christliches Handeln Zeugnis abge-

Fragen, von Bedürfnissen über den normalen Alltag hinaus? Die Empathie der Mitarbeitenden, sich in Nöte, Problemlagen und Krisen der Besucherinnen und Besucher einfühlen zu können? Zuzuhören, zu eigenständigen Lösungen zu begleiten und zum Teil „einfach“ nur da zu sein? Und bei all dem immer der Lebenswelt der jungen Menschen nah zu sein. Auch in den kommenden Monaten wird diese christliche Grundhaltung immer in den unterschiedlichen Angeboten und Veranstaltungen Ausgangspunkt des Handelns sein.

Christine Westermann

www.shalom.de

Kirche für Kinder



KinderKirche Hörste

- 1. Samstag im Monat, 9.30 bis 11.30 Uhr, Lukas-Kirche Hörste
- 4. Oktober: Gott will mit uns die Erde verwandeln

Kindergottesdienst Johanneskirche

- 2., 4. und 5. Sonntag im Monat, 11 Uhr
(am 1. und 3. Sonntag ist Familiengottesdienst)
- 19. Oktober: Gott will mit uns die Erde verwandeln: Begrüßung der neuen kleinen Katechumenen
- 26. Oktober: Aktion „5000 Brote“: Brot backen für die Welt
- 9. November: Alles muss klein beginnen
- 23. November: Die Liebe hört niemals auf: Mit Kindern über den Tod sprechen
- 30. November: Erzähl mir mehr vom Morgenstern

Kinderkirche Cappel

- 19. Oktober, 11 Uhr: Gott will mit uns die Erde verwandeln

Teenie-Gottesdienst „heaven up“

- 1. November, 18 Uhr, Stiftskirche Cappel

KinderKirche Benninghausen

- 2. November, 10 Uhr, Gemeindehaus Benninghausen
- Die Kinderkirche findet zeitgleich mit dem Sonntagsgottesdienst in einem anderen Raum des Gemeindehauses statt.

Gemeinsamer KinderBibelTag: „Amos tritt ein für Gerechtigkeit“

Am **15. November** findet wieder der Kinderbibeltag in der Evangelischen Kirchengemeinde Lippstadt statt. Die Einladungen und Anmeldeformulare werden rechtzeitig an alle 6- bis 11-Jährigen versandt.

„...im Blick“ fragte

Lea-Marie Dräger (13), Konfirmandin

WAS WAR DEINE ERSTE BEGEGNUNG MIT DER KIRCHE?

Das erste Mal bin ich bei meiner Taufe mit der Kirche in Berührung gekommen. Ich war noch klein. Meine Eltern haben mir davon erzählt. Während meiner Kindergartenzeit haben wir gemeinsam Gottesdienste gefeiert.

WELCHES IST DEIN LIEBLINGSWORT AUS DER BIBEL?

Die Geschichte vom bittenden Freund. Auf unserer Konfirmandenfreizeit haben wir sie pantomimisch dargestellt. Mir gefällt daran, dass der Nachbar zuletzt doch noch geholfen hat und der Freund nicht mit leeren Händen nach Hause kam.

WAS ÄRGERT DICH AN DER KIRCHE?

Mich ärgert es, wenn Leute zu spät zum Gottesdienst erscheinen und der Pfarrer dadurch unterbrochen wird.

WAS SCHÄTZT DU AN DER KIRCHE?

In der Kirche fühle ich mich wohl und geborgen. Die Stille in der Kirche tut mir gut. Hier kann ich zur Ruhe gekommen.

WAS WÜNSCHST DU DER KIRCHE?

Ich wünsche mir, dass die Kirche offen für alles ist, und dass viele Menschen dort Halt und Unterstützung finden.

